

Wie funktioniert ein Inklusionsunternehmen?

Stiftung Pfennigparade

Pfennigparade SIGMETA GmbH

Geschäftsfeld IT-Dienstleistungen /

Kompetenzzentrum „Digitale Teilhabe für Alle“

Wer bin ich?

Michael Düren

Inklusionsunternehmen (1/2)

- Was ist ein Inklusionsunternehmen
 - In Deutschland sind Inklusionsunternehmen spezielle Betriebe, die darauf abzielen, die Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Behinderungen zu fördern. Sie schaffen gezielt Arbeitsplätze, bei denen mindestens 30% der Belegschaft aus Menschen mit Behinderungen bestehen. Diese Unternehmen erhalten finanzielle Unterstützung und Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit oder andere staatliche Stellen, um die zusätzlichen Kosten für die Integration und Unterstützung von behinderten Mitarbeitern zu decken.

Inklusionsunternehmen (2/2)

- Wie wird ein Unternehmen in Deutschland zu einem Inklusionsunternehmen
 - Geschäftsidee und vorläufiges Konzept
 - Kontaktaufnahme mit dem Integrationsamt
 - Erstellung eines Businessplans
 - Gutachten zum Geschäftskonzept
 - Antragstellung bei Ihrem Integrationsamt
 - Prüfung und Entscheidung durch das Integrationsamt
 - Gründung des Inklusionsunternehmens

Pfennigparade SIGMETA GmbH

- Eigendarstellung / Auszug:
 - Das Inklusionsunternehmen SIGMETA ermöglicht Menschen mit Behinderung die gleichen Arbeitsbedingungen wie Menschen ohne körperliche Einschränkungen. Sie stehen nicht mehr am Rande, sondern gemeinsam mit ihren Kolleg*innen inmitten der Arbeitswelt.
 - Die Mitarbeiter*innen der SIGMETA arbeiten in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis mit leistungsgerechter, ortsüblicher Entlohnung. Sie werden fachlich gefordert und gleichzeitig persönlich gefördert, je nach ihren individuellen Bedarfen oder der Art ihrer Körperbehinderung.
- [Link zu REHADAT](#)

Herausforderung Mensch mit Behinderung

- Jeder ist individuell
 - Spastikerin, Rollstuhlfahrerin, stark Sehbeeinträchtigt, motorisch eingeschränkt, persönliche Assitenz
 - Autist introvertiert (Kommunikation), Fahrdienst
 - Autist extrovertiert (flüchtig, blendend)
- Herausforderungen
 - Arbeitsplatz
 - Effizienz (wir sind im 1. Arbeitsmarkt)

Wandel

- Aufnahme in die Behindertenwerkstätte ist durch neue Gesetze und Regularien erschwert
 - Mehr Menschen mit Schwerbehinderung landen im 1. Arbeitsmarkt
 - Aus unserer Perspektive
 - Weniger physisch/motorisch eingeschränkte Menschen
 - Steigende Anzahlen Neurodivers / kognitiv Beeinträchtigter
 - Strukturwandel
 - Weniger Leistungsfähigkeit
 - Mehr Betreuung in der Arbeitswelt erforderlich
 - Strukturen nähern sich den Strukturen der Werkstatt für Menschen mit Behinderung
 - ➔ Verhältnis gemittelt 12 zu 1

Exkurs Generation Z

[Link zum Interview](#)

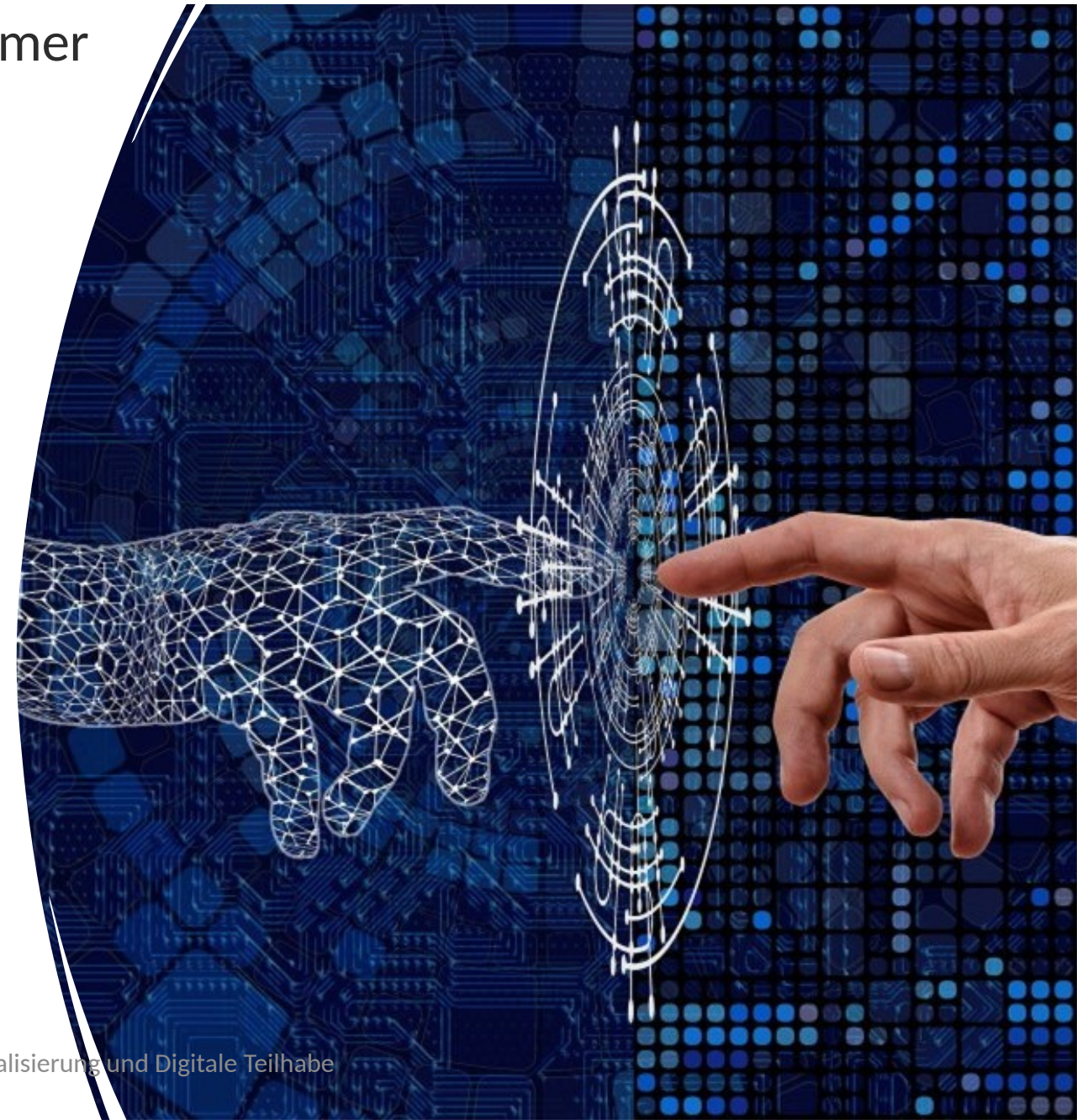
- Um das Jahr 2012 stürzte die geistige Gesundheit junger Menschen eine Klippe hinunter
- Bildschirm Kinder. Der verheerende Einfluss sozialer Medien auf die psychische Gesundheit einer ganzen Generation
- Durch Smartphones und soziale Netzwerke sehen Kinder ihre Freunde nicht mehr so oft im wirklichen Leben. Ihr Gehirn wird auf ein Leben am Bildschirm eingestellt. Das macht sie kaputt.
- Effekt auf Gruppenebene: Ich kann nicht aufhören, soziale Netzwerke zu nutzen, weil alle anderen es auch tun.
- Sie erhalten Hunderte von Benachrichtigungen pro Tag, viele von ihnen haben nie zehn Minuten ohne Unterbrechung.
- Das Medium, nicht der Inhalt, ist das Problem: Das Smartphone lässt die Kinder all ihre Erfahrungen auf einem winzigen Bildschirm machen.

Der Bau von Brücken zur Inklusion ist immer eine bewusste Entscheidung

Stand heute gibt es dafür keine Automatisierung, die uns diese Aufgabenstellung des Brückenbaus abnimmt

Barriers

are mostly invisible



Kontakt

Michael Düren

Geschäftsfeldleiter IT,
Kompetenzzentrum
„Digitale Teilhabe für Alle“

Pfennigparade PSG GmbH
Pfennigparade SIGMETA GmbH
Petuelring 108

+49 89 8393-8310
Michael.Dueren@pfennigparade.de

